



Die Woche im Landtag Von Peter Issig

Franz Magets starker Abgang

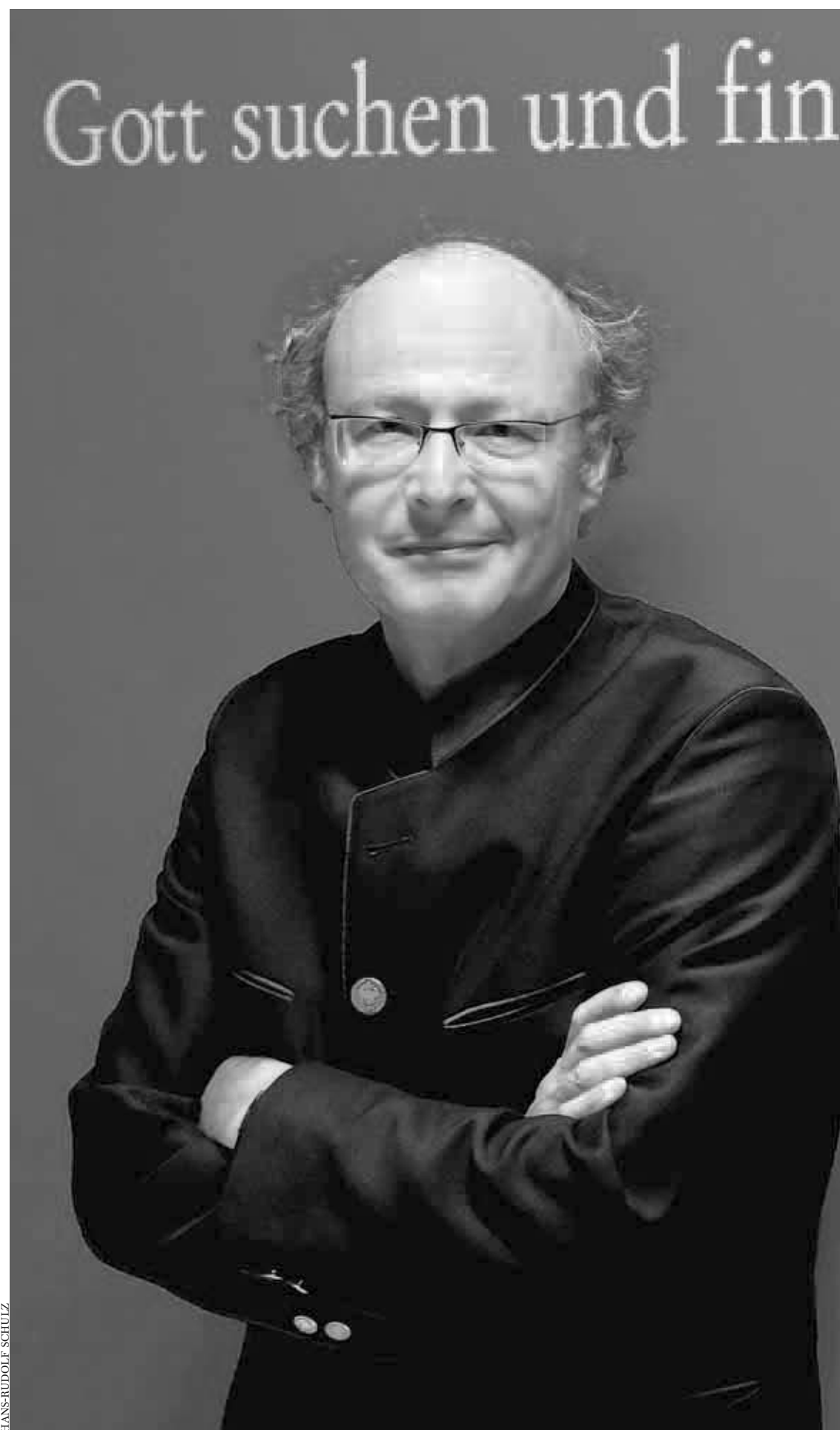
Wenn CSU-Abgeordnete vor pralem Selbstbewusstsein kaum laufen können – es ist schon längere Zeit her –, dann werden sie gönnerhaft. Nicht nur die Regierungsaufgaben, sondern auch gleich noch die Oppositionsarbeit müssten sie übernehmen, heißt es dann. Ganz so einfach ist es doch nicht. Bei seinem letzten Auftritt als Fraktionsvorsitzender der SPD rückte Franz Maget die Dinge zurecht: „Der Oppositionsführer muss manchmal das sagen, was viele von euch denken. Das gehört auch zur Ehrlichkeit“, sagte er an die Adresse der CSU-Kollegen. Neun Jahre stand der notorisch optimistische Münchner an der Spitze der SPD-Fraktion, drei Minister-

ANZEIGE

StepStone
JOBSUCHE
kann so einfach sein!
www.stepstone.de

präsidenten erlebte er. Deshalb hatte er auch für den amtierenden einen Rat: „Die Treuschwüre, die man aus der CSU-Fraktion als Ministerpräsident bekommt, sind nordkoreanischer Qualität.“ Pikanterweise zitierte Maget hier Ex-CSU-Chef Theo Waigel. Magets Abschied war konsequent. Er hatte sich nie zum plump-aggressiven Oppositionsführer verbiegen lassen, aber seine rhetorischen Stiche saßen immer. Schwach war, dass die 92 CSU Abgeordneten einem verdienten Kollegen nicht einmal einen anerkennenden Applaus mit auf den Weg mitgaben.

Landesredaktion Bayern
Telefon 089 / 21 10 34 41
Telefax 089 / 21 10 34 53
E-Mail: bayern@wams.de



Michael Bordt, 49, Jesuit und Rektor der Hochschule für Philosophie. An der Wand hinter ihm steht der Sinnpruch der Jesuiten nach Ignatius von Loyola: „Gott suchen und finden in allen Dingen“

Vom Hunger nach Glück

Die Münchner Hochschule für Philosophie der Jesuiten ist zwar klein, dafür überaus erfolgreich. Das liegt auch an ihrem Rektor Michael Bordt, der die Hochschule für Unternehmen geöffnet hat

Von Rudolf Stumberger

WENN IN DER kommenden Woche mehr als 55 000 Studierende in Bayern ihr Studium an einer Hochschule beginnen, sind auch 130 Erstsemester an der Münchner „Hochschule für Philosophie“ dabei. Mit insgesamt 520 Studenten gehört sie zu den kleineren Hochschulen im Freistaat, doch sie kann prominente Hörer vorweisen: Heiner Geißler, der frühere CDU-Generalsekretär hat hier studiert, ebenso wie Erwin Teufel, Ex-Ministerpräsident von Baden-Württemberg.

Ihre Professoren trugen und tragen meist das Kürzel SJ im Namen und das steht auf lateinisch für die „Gesellschaft Jesu“: Die Hochschule für Philosophie ist eine Einrichtung der Jesuiten, und bis auf eine Ausnahme sind die hier fest Lehrenden alle Ordensmitglieder.

So wie Professor Michael Bordt SJ. Der 49-Jährige steht seit 2005 als Rektor der Jesuitenhochschule vor und kümmert sich um die Belange der Lehre und Forschung, aber auch des Fundraisings. Sein Hauptlehrfach aber ist die Geschichte der Philosophie mit dem Schwerpunkt auf der Antike.

„Auf die Zukunft gerichtete Philosophie“, sagt Bordt, „muss in lebendigem Kontakt mit der Tradition stehen.“ Eine wichtige Aufgabe der Hochschule sei es, nicht nur Fakten zu vermitteln. „Das Studium der Philosophie dient auch dazu, Vertrauen und Orientierung im Leben zu finden“, sagt Bordt. „Das ist wie ein Handwerkszeug.“

Wer das moderne Gebäude an der Kaulbachstraße 31 mit einem Zeugnis verlässt, hat einen Magisterabschluss oder die Promotion in Philosophie in der Tasche, neu ist hier der im Zuge des Bologna-Prozesses eingeführte Bachelor-Studiengang. Die Hochschule hält etwas darauf, dass ihre Studierenden mit der neuen Semestern schneller als der bundesweite Durchschnitt (12 Semester) den Magister erreichen. Was auch auf das gute Betreuungsverhältnis von zehn Studierenden

auf einen Dozenten zurückzuführen ist, im Bundesdurchschnitt sind es 60 : 1. Und die Abbrecherquote, die im Fach Philosophie an einigen staatlichen Fakultäten bei 90 Prozent liegt, ist an der Jesuitenhochschule deutlich niedriger.

Auch Rektor Michael Bordt hat hier studiert. Geboren in Hamburg, führte ihn sein akademischer Weg über die Philosophisch-Theologische Hochschule St. Georgien in Frankfurt am Main zu den Jesuiten in München. Seit 1988 ist er Mitglied des Jesuitenordens.

Die Hochschule der Jesuiten lehrt nicht nur Philosophie in Kombination mit Nebenfächern wie Psychologie oder Soziologie, sondern forscht auch, wie es sich für eine ordentliche Hochschule gehört. Zurzeit laufen sieben verschiedene Projekte, von „Klimawandel und Gerechtigkeit“ bis hin zu eher speziellen Themen wie „Funeralinszenen als bildhafte Zeichen im Todeskult europäischer Herrscher“.

Geforscht wird an vier Instituten, darunter das „Institut für Gesellschaftspolitik“, das sich dem „Einsatz für Gerechtigkeit“ als einem integralen Bestandteil des „Dienstes am Glauben“ widmet. Die Hochschule hat seit dem Wintersemester 1971/72 ihren Sitz in der Kaulbachstraße. Es gibt sie aber seit 1925, gegründet vom damaligen Jesuitenprovinzial und späteren Kardinal Augustin Bea. Damals stand sie in Pullach und diente vor allem der Ausbildung der jungen Jesuiten. Heute ist sie offen für jeden, der an einer Universität studieren kann, unabhängig von Religion oder Weltanschauung.

Anders als etwa die Katholische Universität in Eichstatt ist die Hochschule für Philosophie strukturell von der Bischofskirche unabhängig. Das gilt auch für die Finanzen. Als Einrichtung des Ordens trägt dieser mit einem Beitrag von 1,2 Millionen Euro auch den Löwenanteil des Haushalts der Hochschule von rund zwei Millionen Euro, der Rest finanziert sich über einen Zuschuss des Bayerischen Kul-

tusministeriums und der Kirche von 430 000 Euro, durch Einnahmen aus Studiengebühren, Honorare und Spenden. Um sich neue Finanzierungsmöglichkeiten zu eröffnen, hat die private Hochschule nun auch eine Stiftung ins Leben gerufen. Themen der Wirtschaft und Kontakte mit der Wirtschaft sind für die Philosophen aus der Kaulbachstraße keine unbekanntes Territorien. Unter dem Titel „Impulse für die Wirtschaft“ bieten die Jesuiten Vortrags- und Fortbildungsprogramme für Unternehmen an und werden auch zunehmend angefragt.

Michael Bordt beschäftigt sich intensiv mit Fragen der Zukunft unserer Gesellschaft. „Was in Krisen zählt. Die Antwort eines Jesuiten auf die Fragen, die wir uns jetzt stellen“, lautet der Titel seines kürzlich erschienen Buches. Darin beschäftigt er sich mit den Ursachen der Finanzkrise, die der Jesuit aus philosophischer Sicht untersucht. „Die Krise ist entstanden“, sagt Jesuitenpater Bordt, „weil die Menschen vergessen haben, was im Leben glücklich macht.“ Denn Geld und Erfolg allein könnten dies nicht bewerkstelligen.

Aber was ist dann der Weg zum Glück? Der Jesuitenpater antwortet auf diese Frage gerne, indem er dem Glück den Begriff des „gelungenen Lebens“ entgegensetzt. Und es sind im Wesentlichen zwei Dinge, die zu einem gelungenen Leben beitragen. „Da ist zunächst einmal, dass man als Mensch liebt und geliebt wird, also dass wir in persönlichen Beziehungen zu anderen Menschen leben“, sagt Michael Bordt. Und das zweite? „Dass wir etwas Sinnvolles zu tun haben, das uns und auch für andere Menschen wichtig ist.“ Der Weg aus der Krise bedeutet also in dieser Sichtweise, auf falsche Werte zu verzichten und durch neue, richtige Werte zu ersetzen: „Wir müssen nicht einfach mehr tun, den Gürtel enger schnallen oder irgendwelche moralischen Aufschwünge vollbringen. Was wir brauchen, ist ein innerer Aufbruch, der in uns selber stattfindet.“

ANZEIGE

Münchner Bühnen						
Theater	Sonntag 18. Oktober	Montag 19. Oktober	Dienstag 20. Oktober	Mittwoch 21. Oktober	Donnerstag 22. Oktober	Freitag 23. Oktober
NATIONALTHEATER Bayerische Staatstheater Verenigt an allen Jagensteinen des Bayerischen Staatstheater Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sa. 10–13 Uhr ☎ 2185 19 20 Kartenbüro: 2185 1919 www.staatstheater.de	11.00 Uhr, Allheiligen Kirche 1. Kammerkonzert Werke von L. van Beethoven, M. Szymanowski, M. Rostropowitsch, C. M. von Weber Leitung: R. Zimmermann 17.00 Uhr 11.00 Uhr Opernhaus Einflussgenossenschaft „Das Gessner“	keine Vorstellung	1. Kammerkonzert Werke von L. van Beethoven, M. Szymanowski, M. Rostropowitsch, C. M. von Weber Allheiligen Kirche 20.00 Uhr	keine Vorstellung	Jenifa von Leo Jankov Beginn: 19.00 Uhr 19.30 Uhr Schön Hyppolit Konzert Opernhaus Orchester akkademie u. Junges Münchner Philharmoniker	Zugvögel von Leo Jankov Beginn: 19.00 Uhr 11.00 Uhr Schön Hyppolit Konzert Opernhaus Orchester akkademie u. Junges Münchner Philharmoniker
Bayerisches Staatstheater Nussbaumsplatz 1 80339 München ☎ 089 21 85 19 40 Ausgabe: 089 21 85 20 28 E-Mail: ticket@bsta.de www.bayerisches-staatstheater.de	19.00 Uhr Residenz Theater – 19.00 Das Leben – ein Traum 18.15 Einführungsgespräch Covillias Theater – 20.00 Die Hochzeit des Zornes Marshall – 19.00 Gegen den Fortschritt	Residenz Theater – 20.00 Der Gott des Gemetzels von Yvan Goll Covillias Theater – 19.30 Don Quijote von der Mancha Marshall – 20.00 Ignaz auf Touris	Residenz Theater – 20.00 Klein Eyolf Covillias Theater – 19.30 Don Quijote von der Mancha Marshall – 20.00 Rattenjagd	Residenz Theater – 20.00 Der Gott des Gemetzels Covillias Theater – 20.00 Die Unverwundlichkeit der Liebe Marshall – 20.00 Rattenjagd	Residenz Theater – 19.30 Der zerbrochene Krug Covillias Theater – 20.00 Andromache Marshall – 20.00 Heimarbeit	Residenz Theater – 20.00 Am Ziel Covillias Theater – 20.00 Das Ende von Anfang Marshall – 20.00 Münkler geht ins Theater Weltverbesserer: Der schmale Gott zwischen Heßen und Scheßeln
Prinzregenten-Theater Prinzregentenplatz 12 81675 München ☎ 25 46 20 Kasse: Mo.–Fr. 11–18 Uhr Sa. 10–13 Uhr	11.00 Uhr Das Ostfriesische St. Peterburger Ballett-Theater Boris Eifman Revolutionsland mit dem Ballett-Theater Music: Ludwig Maximilian Choreographie: Boris Eifman	keine Vorstellungen			19.30 Uhr Opernfensterkonzert: Sterne der Bühne	19.30–22.05 Uhr Der Liebestrank Komische Oper von Gaetano Donizetti
Staatstheater am Gärtnerplatz ☎ 21 85 19 40 Kasse: Mo.–Fr. 11–18 Uhr Sa. 10–13 Uhr Abendkasse 1,50, vor Beginn www.staatstheater-am- gärtnerplatz.de	11.00–12.00 Uhr Auftritt: Der Zauberer von Oz 18.00–20.15 Uhr Der kleine Prinz Tanzstück nach Antoine de Saint- Exupéry „Le Petit Prince“ Est. 30 Min, vor Beginn im Foyer	19.30–22.05 Uhr Der Liebestrank Komische Oper von Gaetano Donizetti	19.30–22.30 Uhr Death in Venice (Tod in Venedig) Oper von Benjamin Britten Einführung 30 Min. vor Beginn im Foyer	19.30–22.30 Uhr Death in Venice (Tod in Venedig) Oper von Benjamin Britten Einführung 30 Min. vor Beginn im Foyer	19.30–22.30 Uhr Death in Venice (Tod in Venedig) Oper von Benjamin Britten Einführung 30 Min. vor Beginn im Foyer	19.30–22.30 Uhr Death in Venice (Tod in Venedig) Oper von Benjamin Britten Einführung 30 Min. vor Beginn im Foyer
Münchner Volkstheater am Stiglmaierplatz ☎ 523 46 35 Fax: 523 55 56 Kasse: Mo.–Fr. 11–18 Uhr Sa. 11–14 Uhr www.muenchener-volkstheater.de	20.00 Uhr, kleine Bühne Live-Hörspiel „Der Himmel über Bavaria“	keine Vorstellung	19.30 bis ca. 21.00 Uhr Der Streit von Pierre de Marivaux Regie: Philipp Jeschek 19 Uhr Einführung	19.30 bis ca. 21.00 Uhr Der Streit von Pierre de Marivaux Regie: Philipp Jeschek 19 Uhr Einführung	19.30 bis ca. 21.00 Uhr Der Streit von Pierre de Marivaux Regie: Philipp Jeschek 19 Uhr Einführung	19.30 bis ca. 21.00 Uhr Der Streit von Pierre de Marivaux Regie: Philipp Jeschek 19 Uhr Einführung
Komödie im Bayer. Hof ☎ 29 28 10 Kasse: 11–18 Uhr, 19–21 Uhr Sa. ab 15.00 Uhr Tel. Fax: 29 16 33 Abo-Info: 29 16 35 30	Nur noch bis 31. 10., täglich 20.00 Uhr (Sonntag 18.00 Uhr) SEXTETT Komödie von Michael Pertwee – Regie: René Heinersdorff Thomas Fritsch, Karsten Speck, Claudia Scarpatelli, Kerstin Radt, Simone Pfennig, René Heinersdorff 19.10., 20.00 Uhr: MARIO-LANZA-AREND mit Mark Jansicola „Be my Love“ – Sein Leben – seine Lieder 25. 10., 11.00 Uhr: Die Poetin Mascha Kaleko – Rosemarie Fendel und Suzanne von Borsody – „Ein Kaleidoskop ihres Lebens“					
Lustspielhaus Obernussbaumsplatz 8 ☎ 34 49 75 Kasse: Mo.–Fr. 11–18 Uhr Sa. 10–13 Uhr Erd. 18.30, Beg. 20.30 Uhr	19.00 Uhr Die Kette, die wollen Ein Musical für die ganze Familie Abend: (Beginn: 20.30) Mittleres Deutschland Die Rollen nach Jerusalem ALTERNATIVE DER LINDAU WÜRTTEMBERG – 20.20 Josel Höder – Höder spielt Höder	(bis Sonntag, 25. Okt., außer 21. Okt.) Andreas Giebel Im Sammelbecken der Leidenschaft Einführung: 18.30 Beginn: 20.30 Uhr	keine Vorstellungen	keine Vorstellungen	19.30 bis ca. 21.00 Uhr Der Streit von Pierre de Marivaux Regie: Philipp Jeschek 19 Uhr Einführung	Rolf Müller Tatsachen La Grassa Übersee Einführung: 18.30 – Beginn: 20.30 Uhr Einführung: 19.00 – Beginn: 20.00 Uhr
Münchner Theater für Kinder Dechenauer Straße 46 Kasse ☎ 59 54 54 und 59 38 58	10.00 Dornröschen ab 4 J. 15.00 Der fliegende Teppich ab 6 J.	keine Vorstellungen			15.00 Der Zauberer von Oz (Premiere) ab 6 J.	15.00 Aschenputtel ab 5 J.
G. Meier's BÜHNE Wilhelm-Liebig-Straße 27, Sall www.buehne.de Karten Ka. u. Abgabe Mo.–Fr. von 10.00–16.00 Uhr ☎ 089/79 42 14	NEU Schnoderhüpfel oder: Bläd g'Laffa Eine Schmugglerballade von Georg Meier Beginn: 20.00 Uhr	Monday Jazz im Iberl Munich Swing Stars Eine Art „Swing“ powered by Jazz – mit Guenter Grollenbo, Joe Krammen, Charly Hilliering, Michael Korf & Hans Langenfeld Beginn: 20.00 Uhr	NEU SCHNODERHÜPFEL oder: BLÄD G'LAFFA Eine Schmugglerballade von Georg Meier Beginn: 20.00 Uhr	NED UM A FÜNFERL EINE MORAL Eine bayerische „Delikatessen“- Ballade von Georg Meier Beginn: 20.00 Uhr	Da Ruach Eine bayerische Komödie um einen ralfgarigen Viehhändler von Georg Meier Beginn: 20.00 Uhr	Rolf Müller Tatsachen La Grassa Übersee Einführung: 18.30 – Beginn: 20.30 Uhr Einführung: 19.00 – Beginn: 20.00 Uhr

„Ein schöner Platz für eine Synagoge“

Münchens liberale Juden baten Daniel Libeskind zum Ortstermin

Es KOMMT nicht oft vor, dass man einen Architekten von Welttrag dabei zuschauen kann, wie er sich einen Ort zu eigen macht. Wie er alles um sich herum in förmlich einsaugt: Lage, Umgebung, „das Gefühl intakter Nachbarschaft“. Und wie er das mit den Vorstellungen zusammendenkt, die in seinem Kopf – und im Kopf seines Auftraggebers – von einem Projekt existieren.

Nicht viel mehr als eine dreiviertel Stunde brauchte Daniel Libeskind am Donnerstag, um sich mit den Gegebenheiten jenes 2000-Quadratmeter-Grundstücks Am Gries, in der Münchner Reitmorstraße, vertraut zu machen, wo Beth Shalom, die liberale Jüdische Gemeinde, ihre Synagoge errichten möchte. Dann sagt Libeskind, dessen Name in Deutschland vor allem mit dem Jüdischen Museum in Berlin, aber auch mit seinem Entwurf für die Neubebauung des New Yorker Ground Zero in Verbindung gebracht wird, dass er sich eine Synagoge hier sehr gut vorstellen kann:

„It is a very, very good place.“ Die Rahmenbedingungen für den Neubau sind noch nicht klar. Die Stadt München hat Beth Shalom das Grundstück zur Bebauung angebo-



Stararchitekt Libeskind in München

ten. Beth Shalom wiederum kann sich nach Angaben von Sprecher Terry Swartzberg gut vorstellen, hier zu bauen, wenn dafür auch genügend öffentliche Gelder fließen. Mit Libeskind's Kurzbesuch kommt nun neue Bewegung in die Debatte.

Der 63-jährige Kosmopolit und moderne Nomade, der aus Polen nach Israel emigrierte, lange Zeit in Berlin lebte und wegen des Ground-Zero-Projekts nach New York City

übersiedelte, betreut derzeit weltweit 26 Bauprojekte. Die Bereitschaft, sich nun auch noch in München zu engagieren, hat mit seiner Geschichte zu tun.

Er diene damit der Sache des Weltverbands progressiver Juden, dem er selbst und auch die Münchner Gemeinde Beth Shalom angehören, sagt Libeskind. „Die Dinge in Deutschland haben sich geändert.“

Er erinnere sich noch gut an seine Berliner Zeit und an die beklemmende Atmosphäre in der dortigen Jüdischen Gemeinde Ende der 80er-Jahre – Spätfolge des Holocaust. Heute dagegen wüchsen die jüdischen Gemeinden in Deutschland wieder und eine davon („growing and ambitious“) sei Beth Shalom. Es sei heute nicht mehr nötig, „streng und repräsentativ“ zu bauen wie noch bei der Ohel-Jakob-Synagoge am Münchner Jakobsplatz, meint Libeskind. Und skizziert kurz seine Vision: „Meine Synagoge sähe so aus, dass man dort auch Spaß haben und träumen kann.“ Hermann Weiß

ANZEIGE

IMMOBILIEN

Unsere aktuellen Sonderthemen
in WELT am SONNTAG
München/Bayern
Informationen unter:
Tel.: 089/211 03-321
Fax: 089/211 03-326

Yachthafen Lindau * Insel (B)
Wohnen in exklusivster Promenaden- & Innenstadtlage direkt am Yachthafen.
2,5 bis 6 Zimmervohnungen, Tiefgarage, Lift, direkte Seesicht – provisionsfrei
direkt vom Bauträger. Sonderabschreibung nach § 7h EStG möglich.

WELT am SONNTAG
Mehr Informationen: www.yachthafen-lindau.de, Rhombert Bau GmbH, Tel. +43 (3574) 403-0